



Essensausgabe am Bauwagen

JahresBericht 2020





Inhalt

Vorwort	4
Darstellung der Drogen- und Suchthilfe ‚Neues Land‘	5
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention	6
: Niedrigschwelliger Bereich	6
• Streetwork	6
• Tagestreff Bistro und Bauwagen	8
- Niedrigschwellige Beratung	9
- Tagestrukturierende Maßnahmen	9
• Psychosoziale Betreuung	10
• Russischsprachige Motivations- und Integrationsarbeit	11
: Drogen- und Suchtberatungsstelle	12
: Suchtprävention	14
: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	15
Competence - Fachstelle für Medienkompetenz	16
Clearingstation	17
Stationäre Therapie - Medizinische Rehabilitation	18
Nachgehende Hilfen	
: Ambulante Suchtnachsorge	19
: Ambulant Betreutes Wohnen	19
: Integrative Wohnformen	20
: Zusatzjobs und Eingliederungsmaßnahmen	21
Qualitätsmanagement	22
Impressum	22



Neues Land e.V.
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

**Sehr geehrte Förderer und Fördererinnen, Spender und Spenderinnen,
Freunde und Freundinnen, Kollegen und Kolleginnen,**

auch bei uns hat sich durch die Pandemie viel verändert und wir mussten Bereiche unserer Arbeit anpassen, erweitern oder einschränken.

Die Streetwork und beide Tagestreffpunkte haben eine größere Bedeutung bekommen, da die Not unter den obdachlosen süchtigen Betroffenen größer geworden ist. Während des ersten Lockdowns mussten schnelle innovative Lösungen gefunden werden, weil viele Einrichtungen geschlossen hatten oder nur für wenige Personen öffnen konnten.

Mit Unterstützung von Starthilfe/Aktion Mensch konnten wir das Ambulante Betreute Wohnen für viele Betroffene beginnen, die nach der Therapie eine weiterführende Betreuung wünschen und brauchen.

In der Clearingstation hatten wir einen großen Mitarbeiterwechsel, der uns sehr herausgefordert hat.

**AUFBAUEN
&
GEMEINSAM BAUEN
GOTT VERTRAUEN**

Aufbauen – Gemeinsam bauen – Gott vertrauen.

Dieses Motto begleitet uns seit Jahren.

Menschen dabei zu unterstützen, ein suchtfreies und selbstbestimmtes Leben aufzubauen – dafür stehen wir als Neues Land mit Fachlichkeit, Beziehungsnähe und Werteorientierung.

Vor einigen Tagen sprach ich mit einem Bewohner aus dem Haus der Hoffnung.

2020 war er in der Clearingstation und wollte von dort erneut in eine substitions-gestützte Therapie.

Ein Leben ohne Drogen und Substitution konnte er sich nicht vorstellen. Überhaupt hatte er wenig Hoffnung und wollte seinem Leben schon mehrmals ein Ende setzen. Auf der Drogenszene traf er einen Mitarbeiter der Streetwork, der ihn auch später in der Entzugsklinik besuchte. Dort besuchte ihn auch sein Cousin, der nach einer Therapie im Neuen Land seit einigen Jahren drogenfrei lebte. Für den Betroffenen war dies zu dem Zeitpunkt noch nicht vorstellbar. Er brauchte viele Wochen in der Clearingstation, um langsam wieder zu Kräften zu kommen. Die Gespräche und die Gemeinschaft taten ihm gut und nach einiger Zeit entschloss er sich, den Ausstieg aus der Sucht ohne Substitution mit einer Therapie im Neuen Land zu wagen.

Nach den ersten drei Monaten in Amelith spürte er zum ersten Mal seit langem neue Lebensfreude, Kraft und Zuversicht. Seine Augen strahlten, als er mir das berichtete.

Nach neun Monaten stationärer Therapie wollte er anschließend noch weiterführende Hilfe im Rahmen der Nachsorge/Ambulant Betreutes Wohnen in Anspruch nehmen. Mit diesem Ziel nahmen wir ihn vor 4 Wochen im Haus der Hoffnung/Hannover - Ahlem auf. Das hätte er sich vorher nicht vorstellen können zu schaffen.

Als christliche Drogen- und Suchthilfe sind wir mit unserem Profil in der Vielfalt der Angebote in Hannover und Niedersachsen eine wichtige Ergänzung. Wir erleben immer wieder, wie Betroffene mit Unterstützung, Zeit, Glaubens- und Willenskraft den Weg aus der Sucht herausschaffen. Oft brauchen diese Männer und Frauen einfach jemanden, der an sie glaubt und für sie Hoffnung hat.

In diesem Sinne danken wir sehr für die finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen, der Region Hannover, der Landeshauptstadt und den vielen Spendern und Spenderinnen! Sie ermöglichen uns, dass wir diese Arbeit auch weiterhin tun können.

Wir danken auch allen Kollegen und Kolleginnen für die gute Zusammenarbeit, die Vernetzung in den Arbeitskreisen und für den konstruktiven Austausch.

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen, bleiben Sie gesund

Ihr

Michael Lenzen



Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialtherapeut
Leitung der Fachstelle



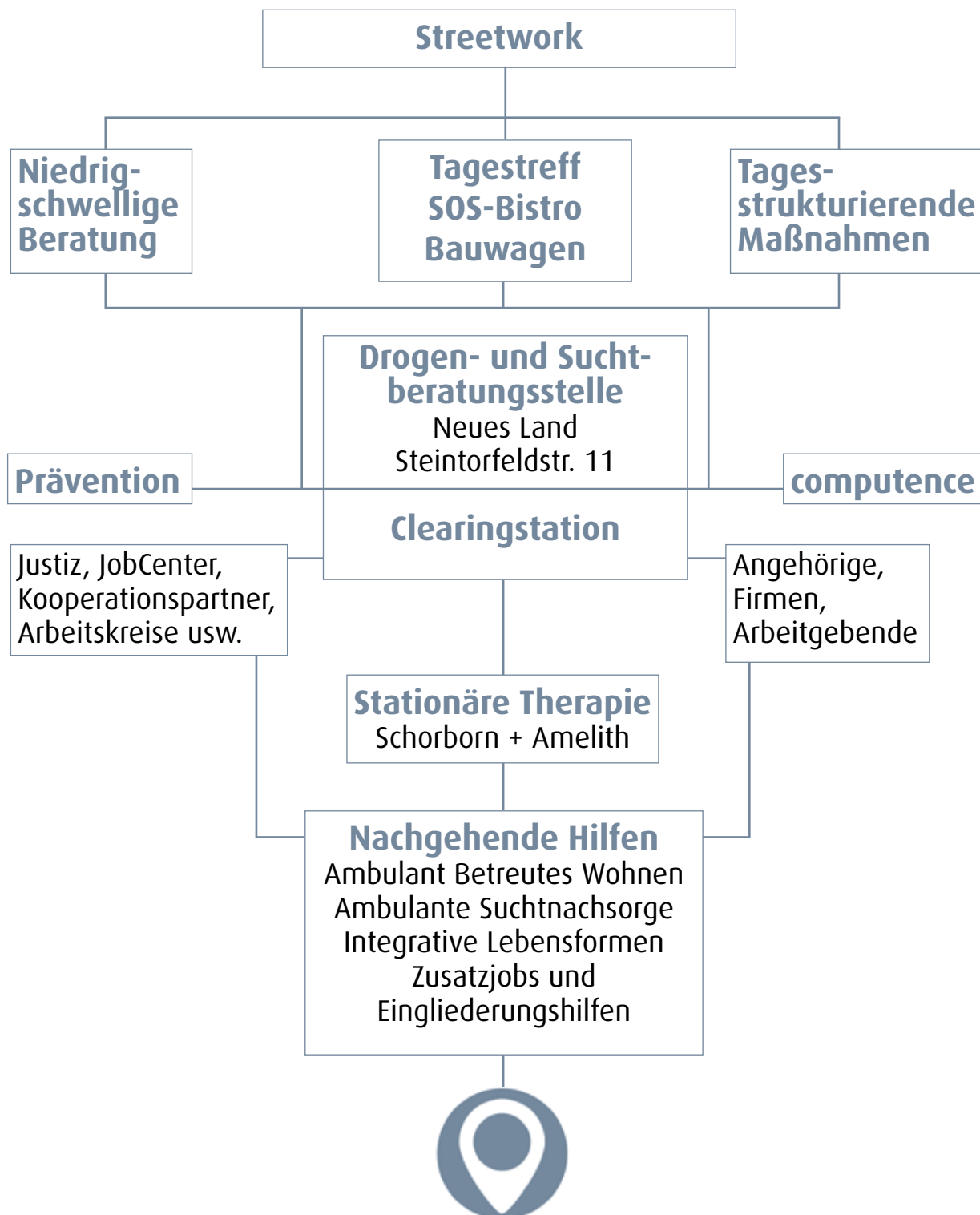
Eberhard Ruß



Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialtherapeut
Vorstandsvorsitzender



Darstellung der Drogen- und Suchthilfe „Neues Land“



Eigenständige suchtmittelfreie Lebensführung

FACHSTELLE FÜR SUCHT UND SUCHTPRÄVENTION



Die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention hat zusammen mit der Clearingstation ihren Sitz in der Steintorfeldstr. 11 • 30161 Hannover. Sie umfasst auch die beiden Tagestreffpunkte Bauwagen und Bistro SOS. Alle Standorte befinden sich in der Innenstadt von Hannover direkt hinter dem Bahnhof, jeweils 500 m voneinander entfernt. Die Fachstelle ist seit vielen Jahren der Dreh- und Angelpunkt für die unterschiedlichen, miteinander vernetzten Angebote im Neuen Land geworden. In Ergänzung zu andern Fachstellen sind die Tagestreffpunkte, die tagesstrukturierenden Maßnahmen und die russischsprachige Integrationsarbeit in ihrem Profil besondere Angebote mit einem Alleinstellungsmerkmal.



Szeneinsatz am Stellwerk

Durch die Pandemie hat die Streetwork wesentlich mehr Bedeutung bekommen. In vielen Einrichtungen können sich Betroffene tagsüber nur mit begrenzter Anzahl und Zeit aufhalten. Rückzug und Isolation sind häufig die Folge. Die Szeneplätze werden stärker frequentiert. Im Jahr 2020 hat das Neue Land zeitweise mehr, bis zu 4-mal in der Woche Streetwork-Einsätze durchgeführt.

Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gingen zu Drogenszeneplätzen und Substitutionsvergabestellen, suchten dort die Menschen auf und hielten den Kontakt zu ihnen aufrecht.



Kontinuierliche Szenearbeit

Die aufgesuchten Plätze der Drogenszene Hannovers waren folgende: Raschplatz, Stellwerk, Schwarzer Bär, Schünemannplatz, Gartenkirche, Fernroderstraße und Steintor.

Seit April 2020 unterstützen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Clearingstation die Streetwork-Einsätze. Dadurch können Betroffene noch mehr Zugang zum weiterführenden Hilfesystem in der Clearingstation (Wohnungslosenhilfe/Ausstieg aus der Sucht) finden.

Entzugsstationen

Pandemiebedingt konnten 10 Gruppenangebote als Präsenzveranstaltung stattfinden, bevor der Lockdown es nicht mehr ermöglichte. Trotzdem gab es über 150 telefonische Kontakte mit 23 Entzugsstationen in Niedersachsen, die stationäre Aufnahmen in die Clearingstation und in den Therapieeinrichtungen ermöglicht haben.

Justizvollzugsanstalten Sehnde und Hildesheim

In der JVA Sehnde wurde bis März 2020 im 14-tägigen Rhythmus eine Suchtgruppe angeboten, an der jeweils acht Häftlinge teilgenommen haben. In der JVA Hildesheim konnten ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen 2020 eine Gruppenveranstaltung mit 40 Betroffenen durchführen, bevor die Einrichtung nicht mehr besucht werden durfte. Zu Ostern und Weihnachten war es möglich, den Inhaftierten Geschenke zukommen zu lassen. Telefonate und Briefkontakte fanden sporadisch statt.

Besondere Einsätze:

Summer in the City: Vom 24.08. bis 29.08.2020 gab es pandemiebedingt eine Einsatzwoche mit nur 30 internen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Mit täglichen Einsätzen an mehreren Szeneplätzen, gezielten Essensausgaben und kleinen Programmbeiträgen vor dem Bauwagen konnten über 260 Betroffene erreicht werden.

Heiligabend und Winter am Bauwagen: An Heiligabend fand von 16:00 bis 19:00 Uhr eine von der Stadt geförderte „Weihnachtsstube“ vor dem Bauwagen statt. Dafür wurde der Vorplatz des Bauwagens weihnachtlich geschmückt und mit Heizpilzen zum Aufwärmen ausgerüstet. Grillwürstchen, Salate und Heißgetränke wurden gereicht und es gab ein musikalisches Rahmenprogramm. 120 Betroffene haben das Angebot in Anspruch genommen. Es war eine freundliche Atmosphäre mit ausreichend Zeit für Begegnung.

Streetwork Braunschweig:

Seit 2019 betreut das Neue Land e.V. ein ehrenamtliches Team, welches Streetwerkeinsätze in Braunschweig durchführt und dort seit vielen Jahren Kontakte zu Betroffenen hat. Bislang wird dieser Bereich durch Spenden finanziert. 2020 konnten mit 52 Einsätzen und 580 Kontakten 58 Betroffene erreicht werden.

4 Betroffene konnten erfolgreich in eine Beratungsstelle vermittelt werden.

10 Betroffene wurden intensiv in mehreren Gesprächskontakten begleitet.

Tabelle

In der Tabelle ist zu erkennen wie viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die jeweiligen Szeneplätze aufgesucht haben. Dies geschah i. d. R. tagsüber, oft aber auch am späten Abend.

„Intensive Kontakte“ kennzeichnen Gesprächsverläufe, die mehrmals stattfinden und ggf. in eine weiterführende Beratung münden.

Streetwork Zahlen

Einsatzort bzw. Art	Bahnhof / Fernroder Str. / Raschplatz / Gartenkirche	Schwarzer Bär	Mini- shuttle	JVA Hildes- heim	JVA Sehnde	Entzugs- stationen	Summer in the City
Teamleitung	Viktor F. / Christoph Erkens Monika Holst	Detlef Mücke/ Anja Lenzen	Peter Philipp	Anja Lenzen	Alexander F. Reinhard G.	Alexander Fitz	R.Grammlich A.Fitz
Teamgröße	20	2	4	7	4	3	46
Einsätze/Jahr	40	35	17	3	5	10	5
Mitarbeiter/Einsatz	4	2	4	5	3	2	25
Kontakte/Einsatz	25	25	20	30	8	14	300
Dauer des Einsatzes in Stunden	2	2	4	4	3,5	4	8
Intensivere Kontakte/Einsatz	6	5	7	12	8	14	175
Kontakte/Jahr	1000	875	340	90	40	140	1500
Personalstunden/Jahr	320	140	272	60	52,5	80	1000
Intensive Kontakte/Jahr	240	175	119	36	40	140	875
Gesamte Streetwork- Kontakte in 2020	3985		Im Vergleich 2019	11261			
Gesamte Streetwork- Stunden in 2020	1924.5		Im Vergleich 2019	6012			
Gesamte intensive Streetwork-Kontakte in 2020	1625		Im Vergleich 2019	5290			

” Tagestreffpunkte SOS-Bistro & Bauwagen



Gedenktag der Drogentoten am Bauwagen

Das „SOS-Bistro und mehr...“ befindet sich in der Steintorfeldstr. 4A und liegt zentral zwischen der Drogenberatungsstelle Steintorfeldstr. 11 und dem Kontaktcafé Bauwagen. Der Bauwagen befindet sich direkt unter der Raschplatzhochbrücke gegenüber der Straßenbahnhaltestelle. Beide Einrichtungen sind Anlaufstellen für süchtige obdachlose Menschen aus der Region Hannover.

Öffnungszeiten

Das Bistro hatte 2020 insgesamt an 218 Tage geöffnet.

Der Bauwagen hatte an 266 Tagen geöffnet.

In der Regel sind die Öffnungszeiten im Bistro von 09:00 Uhr bis 14:00 Uhr und im Bauwagen von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr – eine gute Ergänzung im Hilfesystem.

Angebote

Im SOS Bistro gibt es ein kostengünstiges Frühstücks- und Mittagessensangebot. 2020 wurde dazu 137-mal die Dusche in Anspruch genommen, 88-mal die Waschmaschine und 68-mal der Trockner.

Durchschnittlich vier Gäste nutzten wöchentlich das Angebot der Kleiderkammer.

Im Bauwagen gibt es ein kostenloses Getränke- und Essensangebot.



Essensausgabe am Bauwagen

Veränderungen durch die Pandemie

Eine der 5 durch die LHH finanzierten Essensausgaben während des 1. Lockdowns fand sieben Tage die Woche am Bauwagen statt. Die Ausgabe erfolgte im Anschluss an die reguläre Öffnungszeit von 17:00 bis 18:00 Uhr. Zusätzlich auch am Wochenende. Täglich wurden 75 Portionen einzeln verpackt an die Gäste weitergegeben.

Von Mai bis zum Ende des Jahres wurde am Bauwagen von Montag bis Freitag in der Zeit von 14:00 bis 17:00 Uhr eine Essens- und Getränkeausgabe angeboten, die im Durchschnitt von 60 Personen täglich in Anspruch genommen wurde. Einzelpersonen konnten zum Aufwärmen und/oder Gesprächen in die Räume des Bauwagens kommen und somit den Kontakt zum Hilfesystem in Anspruch nehmen.

Der Betrieb im Bistro SOS konnte nach dem 1. Lockdown mit 12 Plätzen wieder öffnen, die durchschnittlich von 28 Personen täglich genutzt wurden. Während des 1. Lockdowns konnten Einzelpersonen in Begleitung Dusche, Waschmaschine und Kleiderkammer nutzen, dann wieder regulär zu den Öffnungszeiten.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Das Team für beide Standorte setzt sich aus 5 haupt- und 18 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammen. Außerdem Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den Tagestrukturierenden Maßnahmen. Dazu kamen 13 Praktikanten und Praktikantinnen.

Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind ehemals drogen- und medienabhängige Betroffene nach einer abgeschlossenen Therapie.

Die Begleitung und Koordination der Mitarbeitenden erfolgte durch das hauptamtliche Fachpersonal, welches 2020 durch die neuen Mitarbeiterinnen Monika Holst und Regina Tiessen verstärkt wurde.

Joreck Weynell ist 2020 als Mitarbeiter in die Clearingstation gewechselt.



Ehrenamtliche Unterstützung in der Küche



NIEDRIGSCHWELIGE BERATUNG

TAGESSTRUKTURIERENDE MASSNAHMEN

BEIDE TAGESTREFFPUNKTE
sind auch Standort für eine niedrigschwelligen Beratung und
tagesstrukturierende Maßnahmen



Hermann, Monika, Regina und Detlef als Mitarbeiter
für tagesstrukturierende Maßnahmen

Niedrigschwellige Beratung

Im Rahmen des Bistro- und Bauwagenbetriebes gibt es ein niedrigschwelliges Beratungsangebot mit offenen Sprechzeiten unter der Woche. 2020 wurden 80 Betroffene mit 140 Beratungskontakten versorgt.

Es wurde über das Hilfesystem in Hannover informiert und weiterführende Kontakte zu anderen Einrichtungen in der Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung und Suchthilfe ermöglicht. Betroffene konnten zu Behörden begleitet, Therapieanträge begonnen und Aufnahmen in Entgiftungsstationen ermöglicht werden.

In der Regel fällt es der Klientel leichter während des Aufenthaltes im Tagestreff eine Beratung in Anspruch nehmen zu können oder einen Termin zu vereinbaren.

Tagesstrukturierende Maßnahmen

Das Bistro SOS und der Bauwagen sind Standorte für Tagesstrukturierende Maßnahmen. Hierzu gehören folgende Angebote:

- :: Themenfrühstück und Gruppenangebote zu den Themen Sucht, Gesundheit und Glaube
- :: Akkuladestation
- :: WLAN-Nutzung
- :: große und kleine Schließfächer
- :: Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen des sozialen Flohmarkprojektes und Bistro- und Bauwagenbetriebes

Es gab an mehreren Tagen in der Woche während des Frühstückangebotes einen Themenimpuls zu den o.g. Themen. Am Donnerstag und Freitag fanden wöchentlich Gruppenangebote mit durchschnittlich jeweils 6 bis 8 Betroffenen statt. In den Gruppenangeboten konnten persönliche Themen vertiefend aufgegriffen und Beratungstermine vermittelt werden.

29 Personen haben z. T. über längere Zeiträume die Schließfächer in Anspruch genommen. 90% der Tagesgäste im Bauwagen und Bistro nutzen das WLAN-Angebot, 60% die Akkuladestationen.

2020 konnten 100 Personen mit Tagesstrukturierenden Maßnahmen regelmäßig beschäftigt werden:

Im Rahmen von AGH-Maßnahmen wurden 6 ehemals drogen- und medienabhängige Personen im Rahmen der Nachbetreuung im Bistro SOS, Bauwagen, Prävention und Clearingstation beschäftigt.

16 Betroffene aus dem Bistro- und Bauwagenbetrieb konnten insg. 939 Arbeitsstunden im Bistro SOS, Bauwagen und sozialen Flohmarkt ableisten. 45 Betroffene haben ehrenamtlich im sozialen Flohmarkt mitgeholfen und wurden mit Sachleistungen und Mahlzeiten entlohnt. 33 Betroffene aus der Clearingstation (Stationäre Wohnungslosenhilfe) haben auch im sozialen Flohmarkt ehrenamtlich mitgeholfen.



thomas b/pixabay.de

” Psychosoziale Betreuung für Substituierte

Die Psychosoziale Betreuung (PSB) für Substituierte wurde im Jahr 2020 von Januar bis Mitte März regulär in Form von Gruppenstunden im Bauwagen durchgeführt. Durch den 1. Lockdown fanden für den Rest des Jahres ausschließlich Einzelgespräche und telefonische Kontakte statt.

Insgesamt konnten 68 Kontakte ermöglicht werden, in welchen 10 deutsche und 3 russischsprachige Klienten betreut wurden. Der Großteil der substituierten Männer war zwischen 34 und 52 Jahren, der älteste 69 Jahre alt.

3 Klienten haben die PSB vorzeitig abgebrochen, während 2 Klienten sie regulär nach dem Betreuungsplan beendeten. 4 Klienten blieben über den Jahreswechsel 2020/21 in der PSB. Bei allen Klienten lag die **Suchtmittelproblematik** einer opioiden Abhängigkeit vor. Fast alle hatten neben der Substitution regelmäßigen Beigebrauch, oftmals von Cannabis, Heroin, Kokain und Alkohol.

Für die Administration ist nach wie vor unsere körperbehinderte Sozialarbeiterin Daniela Keil zuständig, die an ihrem rollstuhlgerecht eingerichteten Arbeitsplatz gut in das Team integriert ist und am 15. April 2020 ihr 10-jähriges Dienstjubiläum feierte.



Russischsprachige Motivations- und Integrationsarbeit

Die russischsprachige Motivations- und Integrationsarbeit ist ein eigenständiger Arbeitsbereich. Der Anteil von ca. 15% russischsprachiger Betroffenen im Hilfesystem des Neuen Landes ist recht hoch. Das gemeinschaftliche und werteorientierte Konzept spricht diesen Personenkreis an.

Oft haben russischsprachige Betroffene noch keine konkrete Vorstellung von Hilfeangeboten bei Sucht und Wohnungslosigkeit. Einige denken, dass sie einfach zu einem „Arzt“ gehen, der sie behandelt und anschließend sind sie geheilt.

Ziele dieses Arbeitsbereiches sind die Aufklärung über Angebot und Inhalt der Suchthilfen, Motivation und Begleitung für weiterführende ausstiegsorientierte Hilfen, Unterstützung bei Ämter- und Behördengängen mit Übersetzung, Überwindung von Sprachbarrieren und Integration in das Hilfesystem, sowie die soziale Teilhabe.

Für diesen Aufgabenbereich werden zudem auch in Clearingstation und Therapie indikative Gruppen und Einzelgespräche für Betroffene angeboten.

Alexander Fitz hat vor 20 Jahren als Suchthelfer und ehemals drogenabhängiger Betroffener aus Hannover den Arbeitsbereich gegründet. Der damalige Oberbürgermeister Stephan Weil hat die Stelle durch eine anteilige Finanzierung der LHH ermöglicht. Zusammen mit Herrn Grammlich leitet Herr Fitz den niedrigschwelligen Bereich.



Es konnten 90 Betroffene mit 350 Kontakten erreicht werden.

Für die Umsetzung hat Herr Fitz ein ehrenamtliches Team von 5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgebaut.

Mehrmals in der Woche gab es Streetwork-Einsätze, offene Sprechstunden und telefonische Beratung. Monatlich hat es auch während der Pandemie ein Gruppenangebot für durchschnittlich 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen gegeben.

Herr Fitz ist vernetzt mit anderen russischsprachigen Einrichtungen in ganz Deutschland und hat 8 Einrichtungen mit Gruppenangeboten und Einzelkontakten als Referent in Norddeutschland besucht.

In der Clearingstation gab es 20 russischsprachige Gruppengespräche und 60 Einzelkontakte.

In der Betreuung von Angehörigen konnten 30 Personen mit 70 Kontakten erreicht werden.

Im Rahmen der psychosozialen Betreuung wurden 4 Flüchtlinge (Syrien, Georgien) mit 60 Kontakten intensiv betreut.



Drogen- und Suchtberatungsstelle

Unsere „Drogen- und Suchtberatungsstelle – Neues Land“ befindet sich als Teil der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention seit 32 Jahren in zentraler Lage der Innenstadt hinter dem Hauptbahnhof in der Steintorfeldstraße 11, im gleichen Haus befindet sich ebenfalls die Clearingstation. Nur wenige 100 m fußläufig entfernt befinden sich die Tagestreffpunkte „Bauwagen“ und „Bistro SOS“. In der Regel bieten wir in der Beratungsstelle offene Sprechzeiten (Montag bis Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr) an. Darüber hinaus werden Termine nach Absprache vereinbart. Insgesamt halten die Tagestreffpunkte und die Drogen- und Suchtberatungsstelle an 5 Tagen der Woche **45 Stunden Öffnungszeiten** mit Beratungsangeboten vor.

Durch die Pandemie sind „face to face“ Kontakte seltener und schwieriger geworden. Die offene Beratung hatte sich reduziert, konnte dann aber fortgesetzt werden. Schriftverkehrskontakte wurden erfolgreich weitergeführt. Außerdem haben wir eine telefonische Erreichbarkeit täglich von 9:00 bis 21:00 Uhr ermöglicht. Vom Beginn des 1. Lockdowns an wurde es den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle ermöglicht im Homeoffice zu arbeiten.

2020 wurden in der Drogenberatung **24 Frauen und 108 Männer** (insg. 132) intensiv betreut. Darüber hinaus wurden 185 Personen über mehrfache „Schriftverkehrskontakte“ (Telefon-, Post-, Fax-, Email-, Facebook-, WhatsApp-, SMS-Kontakte etc.) erfasst.

12 Frauen und 63 Männer wurden erfolgreich in eine stationäre Therapie vermittelt. 3 Frauen hatten insg. 6 Begleitkinder, deren Aufnahme und Begleitung in die Therapie durch die Beratungsstelle mit organisiert wurde.

45 Betroffene sind direkt in die Therapie vermittelt worden und **30 Betroffene** über die Clearingstation.

Die **hohe Vermittlungsrate** wird durch die verzahnte Hilfskette von Streetwork, niedrigschwelliger Beratung, Clearingstation, Therapie und Nachbetreuung ermöglicht.

Außerdem wurden in Krisensituationen, bei Rückfällen oder bei erneutem Beratungsbedarf Betroffene durch das interne Netzwerk zügig wieder in Beratung vermittelt.

Mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die der Beratungsstelle zuarbeiten, konnten ca. **900 Kontakte** ermöglicht werden.


 ALTER
DER KLIENTEN
UND
KLIENTINNEN

Alter bei Betreuungsbeginn	Anzahl	%
15 bis 17 Jahre	3	(2,27 %)
18 bis 19 Jahre	2	(1,52 %)
20 bis 24 Jahre	15	(11,36 %)
25 bis 29 Jahre	16	(12,12 %)
30 bis 39 Jahre	38	(28,79 %)
40 bis 49 Jahre	34	(25,76 %)
50 bis 59 Jahre	17	(12,88 %)
60 Jahre und älter	4	(5,30 %)
Summe	132	(100,00 %)


 STAATS-
ANGEHÖRIGKEIT/
MIGRATION

Staatsangehörigkeit/Migration	Anzahl	%
Klient/Klientin ohne deutsche Staatsangehörigkeit	18	(15,25 %)
Migrationshintergrund		
nein	56	(47,45 %)
selbst migriert	18	(15,25 %)
als Kind von Migranten geboren	7	(05,93 %)
Betreuung/Behandlung in deutscher Sprache möglich	19	(16,10 %)
Summe	132	(100,00 %)


 VERMITTELNDE
INSTANZ

Vermittelnde Instanz	Anzahl	%
keine Selbstmelder/in	72	(79,12 %)
soziales Umfeld	11	(12,08 %)
ärztliche Praxis	1	(01,10 %)
psychotherapeutische Praxis	1	(01,10 %)
psychiatrisches Krankenhaus	1	(01,10 %)
stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	3	(03,30 %)
andere Beratungsdienste (z. B. Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung, sozialpsychiatrischer Dienst)	1	(01,10 %)
sonstige Einrichtung/Institution	1	(01,10 %)
Summe	93	(100,00 %)


 ART DES
DROGENKONSUMS

Art des Drogenkonsums	Anzahl	%
Alkohol	6	(07,22 %)
Heroin	6	(07,22 %)
Methadon	4	(04,82 %)
Buprenorphin	7	(08,43 %)
andere opiathaltige Mittel/Opioide	2	(02,41 %)
Cannabis	9	(10,84 %)
Kokain	12	(14,46 %)
Crack	1	(01,20 %)
Amphetamine	2	(02,41 %)
Methamphetamine (Crystal)	1	(01,20 %)
keine Hauptsubstanz, polyvalentes Konsummuster	32	(38,55 %)
Summe	83	(100,00 %)



Als Suchthilfeeinrichtung erleben wir tagtäglich die Auswirkungen von Suchterkrankungen im Leben von Menschen. Daher ist es uns ein Anliegen, Jugendliche und junge Erwachsene durch Präventionsangebote sowie auch im persönlichen Kontakt stark zu machen für ein suchtfreies Leben. Durch Aufklärung über Suchtmittel, Verhaltenssüchte, Suchtentwicklung, mögliche Risiko- und Schutzfaktoren, wie auch durch zielgerichtete Beratung wollen wir Raum schaffen für einen offenen Austausch. Als Fachstelle des Neuen Land e. V. stehen wir weiterhin für einen abstinenz-, werte- und beziehungsorientierten Ansatz in der Suchtprävention.

2020 konnten wir trotz der Pandemie mit 73 Veranstaltungen 2503 Personen (davon 211 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen) erreichen.

Veränderungen durch die Pandemie

Präsenzveranstaltungen haben in kleineren Klassengruppen stattgefunden. Dadurch kam es häufiger zu einem interessierten persönlichen Austausch.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben für die Präventionsarbeit methodisch und inhaltlich neue Module für Präsenz- und Onlineveranstaltungen entwickelt.

Virtuelle Elternabende und Weiterbildungen wurden gut angenommen.

Weiterführende Beratungen von Eltern, Familien und Betroffenen wurden in Anspruch genommen. Dies gilt besonders für die neuen Herausforderungen durch Homeschooling im Medienbereich.



Franziska Reese und Michael Lenzen - die Ansprechpartner für Prävention

Im Rahmen des HaLt-Projektes haben mehrere telefonische Beratungskontakte mit Jugendlichen stattgefunden, die aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär im Krankenhaus aufgenommen wurden.

Für 2021/22 zeigt sich ein wachsender Bedarf an Veranstaltungen mit medienspezifischen Themen. Als Fachstelle wollen wir die Module für Veranstaltungen mit allen suchtspezifischen Themen für Präsenz- und Onlineveranstaltungen (hybrid) weiter ausbauen.

Im Frühjahr 2020 hat Franziska Reese ihre Mitarbeit als neue Sozialarbeiterin in der Prävention begonnen und konnte sich gut einarbeiten.

Fresh Up – Streetwork unter Jugendlichen

Trotz der Pandemie konnte mit 2 hauptamtlichen und 10 ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen 11 regelmäßige Streetwork - Einsätze abends am Opernplatz, Nordufer Maschsee, Andreas-Hermes- Platz, Maschpark und Aegidientorplatz erfolgen. Das schriftliche Hygienekonzept wurde bei Polizeikontrollen gut angenommen. Jugendliche im Alter zwischen 15 und 28 Jahren wurden im Rahmen der Alkohol- und Drogenprävention angesprochen und aufgeklärt. Es wurden mit 300 Kontakten ca. 150 Personen erreicht.

Ein Mitarbeiter berichtet

„Zu Beginn haben wir uns im Bauwagen getroffen und einen Rucksack mit Snacks und Wasser gepackt. Unseren ersten Kontakt hatten wir am DB Gebäude, ein junger Mann, der mit Kollegen getrunken hatte und sichtlich angeschlagen war. Ihn konnten wir mit Wasser helfen und ihn zu seiner Bahn im Hbf bringen. Als wir die Rolltreppe wieder hoch kamen hat uns der Nächste angesprochen, wahrscheinlich hat er uns beobachtet. Sein Name D., 26 Jahre alt und auf der Straße, die Eltern hat er verloren. Nach ein paar weiteren Sätzen ist er mit einem Getränk und ein paar Snacks wieder weiter gegangen. T. und ich sind dann durch den fast leeren Bahnhof gegangen. Das Elend war so gut sichtbar wie lange nicht. Es waren viele Sicherheitsleute unterwegs und vereinzelt Jugendliche. Ungefähr in der Mitte haben wir 2 Teenager getroffen, die wir vor ein paar Monaten am Opernplatz getroffen haben. Ein 16 jähriger Junge, der damals immer beteuert hat seinen Alkohol- und Drogenkonsum im Griff zu haben und ein Mädels was in einer Maßnahme unterwegs ist. Sie sind aus der Region mit dem Zug nach Hannover gekommen um etwas zu essen um dann zurückzufahren. Auf dem Weg vom Zug zum Bäcker sind die beiden uns dann in die Arme gelaufen. Wir konnten an das letzte Gespräch anknüpfen und haben uns gut mit Ihnen unterhalten. Am Ende haben wir sie auch mit Wasser und Snacks versorgt und sind weitergezogen. Später sind in den Bauwagen, haben gemeinsam einen Abschluss gemacht und waren dankbar für diesen Abend, die Gespräche, die Einladungen, die wir aussprechen durften.“



Mitarbeiter & Mitarbeiterinnen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

- Peter Gaenshirt** – Leitung der Fachstelle/Beratungsstelle
Tobias Grote – Stellvertretende Leitung/Beratungsstelle
Anna Zander – Beratungsstelle
Damaris Bretzner – Beratungsstelle
Michael Lenzen – Prävention
Franziska Reese – Prävention
Alisha Giebel – Prävention
Reinhard Grammlich – Leitung Niedrigschwelliger Bereich
Alexander Fitz – Russischsprachige Integrationsarbeit
Daniela Keil – Verwaltung/Psychosoziale Betreuung
Monika Holst – Niedrigschwellige Beratung/Streetwork
Regina Tiessen – Hauswirtschaft Bistro SOS/Sozialer Flohmarkt
Detlef Mücke – Sozialer Flohmarkt
Hermann Szustak – Tagestrukturierende Maßnahmen
Lisa Marie Zimmermann – BFD Bistro SOS

Dazu noch 25 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Prävention, Tagestreff Bauwagen und Bistro SOS, als auch Streetwork.



competence Fachstelle für Medienkompetenz

Im Jahr 2020 haben wir mit 45 Veranstaltungen 1400 Personen erreicht und 170 Beratungs- und Gesprächskontakte durchgeführt.

Prävention

Durch die Pandemie hat es sowohl Präsenz- als auch Onlineveranstaltungen gegeben. Kinder, Jugendliche, Lehrkräfte, Eltern und Fachkräfte unterschiedlicher pädagogischer Fachrichtungen wurden erreicht.

Zusätzliche Themen, u.a. Medienkompetenz beim Homeschooling, Medienmündigkeit in der Tagesstruktur, Trennung von „Spiel- und Arbeitsplatz“, zeigten einen deutlichen Bedarf und Veranstaltungen wurden dafür ergänzend entwickelt und durchgeführt. Aus den Veranstaltungen hat sich zum Teil weiterführende Beratung von Familien und Eltern ergeben.

Beratung, Nachsorge, Technischer Support

Mit 170 Beratungs- und Gesprächskontakten haben wir 52 Personen erreicht und betreut.

Dienstags@competence konnte mit unseren Öffnungszeiten im EDV- Schulungsraum aufgrund der Pandemie nur an insg. 10 Dienstagen als Präsenzveranstaltung stattfinden. Telefonische Hilfestellung und Hausbesuche konnten in 18 Fällen alternativ umgesetzt werden.

Im Rahmen der Beratung gab es 8 Intensivkontakte, bei denen über einen längeren Zeitraum Beratungsgespräche stattgefunden haben. Daraus hat sich z. T. eine Weitervermittlung in stationäre und ambulante Hilfen ergeben.

Im Rahmen der Nachbetreuung von ehemals medienabhängigen Betroffenen gab es fünf regelmäßige Gesprächsbegleitungen.

In vielen Beratungsgesprächen mit Eltern und Familien wurde Hilfestellung zum Umgang mit Homeschooling, diagnostische Einschätzung der Suchtgefahr, Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und Hintergründe und praktische Hilfestellung zu einem medienmündigen Umgang gegeben.

Zukünftige Entwicklung

Für 2021/22 zeigt sich ein deutlicher Bedarf für alle Altersgruppen, das Präventions-Beratungs- und Betreuungsangebot zu erweitern und auf die veränderte Situation der Folgen der Pandemie abzustimmen!

Mehrere Studien (s.u.) aus dem letzten Jahr machen deutlich, wie die Folgen des Medienkonsums in der Pandemie Einfluss auf Motorik, Sprache, Schlaflosigkeit, Stress und Tagesstruktur nehmen.



[https://www.kkh.de/presse/fokusthemen/wenn-kinder-likern-und-eltern-streiken:](https://www.kkh.de/presse/fokusthemen/wenn-kinder-likern-und-eltern-streiken)
<https://corona.mhh.de/corona-news-aus-der-mhh#c22157>



Die Clearingstation in der Steintorfeldstraße 11

Während des Jahres 2020 kamen insgesamt 68 Betroffene (davon 55 Männer und 13 Frauen) in die Clearingstation, um Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Als stationäre Wohnungslosenhilfe konnten wir dabei 60 Personen aufnehmen, die derzeit oder unmittelbar von Obdachlosigkeit betroffen waren. Zudem hatten wir die Möglichkeit, 35 Personen in eine stationäre Therapie oder andere weiterführende Maßnahme zu vermitteln.

Im Juli 2020 hat Anne Greßhöfner nach jahrzehntelanger Einrichtungsleitung ihre hauptamtliche Mitarbeit mit Eintritt in das Rentenalter beendet. Sie arbeitet nun weiterhin ehrenamtlich mit und unterstützt die neue Hausleitung. Seitdem leiten nun unsere neuen Mitarbeiter Sabine und Christoph Erkens die Clearingstation und wohnen auch in der Einrichtung. Außerdem hat Jana Schöttler als neue Sozialarbeiterin begonnen und lebt ebenfalls vor Ort in der Hausgemeinschaft. Joreck Weynell verstärkt das neue Team, in dem er seit März nun mit 100% in der Clearingstation arbeitet.



Die neuen Hauseltern Sabine und Christoph Erkens

Aufgrund der vielen Mitarbeiter, die im Haus mit wohnen, konnten wir mit einem guten Hygienekonzept die hausgemeinschaftlichen Strukturen aufrechterhalten und das Konzept der Clearingstation (Krisenintervention, Stabilisierung, Orientierung, Therapievorbereitung) trotz der Pandemie zukunftsfähig erhalten.

Seit Sommer geben wir mit einem neu entwickelten Konzept ehemals drogen- und medienabhängigen Personen die Möglichkeit, im Rahmen der Nachsorge in einer eigenständigen WG innerhalb des Hauses zu wohnen und mitzuarbeiten. Marco Voss ist der erste Betroffene, der dies in Anspruch nimmt und schon seit Jahren als „Hoffnungsträger“ mitarbeitet.

Wir sind sehr dankbar für ein neues vielfältiges Team, bestehend aus Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Praktikanten und Praktikantinnen, die die Arbeit im Haus gestalten und Beziehung mit unseren Gästen leben.



In der Innenstadt Hannovers eine kleine grüne Oase



**Therapeutische
Gemeinschaften
Schorborn und
Amelith**

Medizinische Rehabilitation Stationäre Therapie Entwöhnungsbehandlungen

Therapeutische Gemeinschaften Schorborn und Amelith

Die stationäre Therapie wird in zwei Therapiephasen durchgeführt: Stammphase (Stufen 1 + 2) und integrierte Adaption (Stufe 3).

In beiden Therapiezentren hatten wir von Januar bis Dezember 2020 eine **Therapieplatzkapazität von 40 Plätzen:**

STANDORT SCHORBORN: 17 Plätze für Männer, davon 12 Plätze Stammphase und 5 Plätze Adaption.

STANDORT AMELITH: 23 Plätze für Männer und Frauen, davon 16 Plätze Stammphase und 7 Plätze Adaption.

Für Männer: 15 Plätze, davon 10 Plätze Stammphase und 5 Plätze Adaption.

Für Frauen: 8 Plätze, davon 6 Plätze Stammphase und 2 Plätze Adaption.

Zudem können in Amelith drei Plätze auch mit Begleitkindern belegt werden.

Die Therapie ist modular aufgebaut und abgestimmt mit einem individuellen Behandlungs- und Teilhabeplan für jeden einzelnen Rehabilitanden. Reguläre Therapieabschlüsse sind nach jeder Stufe möglich.

Die Therapiephasen (Stammphase und Adaption) werden als zwei gesonderte Maßnahmen durchgeführt und ebenso in der Statistik erfasst.

Insgesamt behandelten wir 122 Rehabilitanden (Vorjahr:139) auf beide Therapiephasen (Stammphase und Adaption) gerechnet. Davon 94 Männer (Vorjahr 115) und 28 Frauen (Vorjahr 25), sowie 6 Begleitkinder bei 4 Frauen in Amelith. Der Anteil der Männer beträgt damit 77% (Vorjahr 83%) und der Anteil der Frauen: 23% (Vorjahr 17%).

Bei den insgesamt 122 behandelten Rehabilitanden (94 Männer und 28 Frauen) zeigt sich folgendes Resultat:

Belegung Schorborn	= 67,77%	Vorjahr: 94,72%
Belegung Amelith/Männer	= 68,60%	Vorjahr: 89,81%
Belegung Amelith/Frauen	= 97,57%	Vorjahr: 67,53%
Belegung Amelith/gesamt	= 78,68%	Vorjahr: 82,06%
GESAMTBELEGUNG	= 74,04%	Vorjahr: 87,06%

Hinzu kommt eine Betreuung von 6 Begleitkindern am Standort Amelith.

Bei den Haltequoten, also den planmäßigen Entlassungen, zeigt sich folgendes Bild:

In **Schorborn** wurden bei den **Männern** von 38 Entlassungen 26 Rehabilitanden planmäßig entlassen **Haltequote: 68,42%** **Vorjahr: 69,77 %**

In **Amelith** wurden bei den **Männern** von 32 Entlassungen 27 Rehabilitanden planmäßig entlassen **Haltequote: 84,38%** **Vorjahr: 80,85 %**

In **Amelith** wurden bei den **Frauen** von 23 Entlassungen 19 Rehabilitandinnen planmäßig entlassen **Haltequote: 82,61%** **Vorjahr: 53,33%**

In der **Gesamttherapieeinrichtung** wurden von 93 Entlassungen 72 Rehabilitanden planmäßig entlassen **Haltequote: 77,42%** **Vorjahr: 72,38%**



Arbeitstherapie - ein Gartenbeet anlegen



Sport- und Freizeitgestaltung - Kanutour

AMBULANTE SUCHTNACHSORGE

Seit vielen Jahren bieten wir Ambulante Suchtnachsorge im Rahmen einer suchtspezifischen Nachbetreuung innerhalb der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention an.

2020 wurde die bereits bestehende Leistungsvereinbarung mit der Deutschen Rentenversicherung konzeptionell für die Außenstandorte Schorborn und Amelith erweitert und bewilligt.

6 Betroffene konnten mit **52 Kontakten erfolgreich betreut** werden.

AMBULANT BETREUTES WOHNEN - PROJEKT 2. MEILE



Arbeitsprojekte im Wald

Seit einigen Jahren möchten immer mehr Betroffene im Anschluss an ihre Therapie noch weiterführende Unterstützung und Begleitung in Anspruch nehmen, um nicht in Sucht und Wohnungslosigkeit zurückzufallen. Spendengelder und ehrenamtliches Engagement konnten diese Nachfrage schon länger nicht mehr ausreichend decken. 2018 hat das Neue Land **erfolgreich eine Leistungsvereinbarung** mit der Region Hannover **für Ambulant Betreutes Wohnen** (Qualifizierte Assistenz) nach § 76-78 und 123 ff SGB IX abgeschlossen. Da sich dieser Bereich an allen drei Standorten im Aufbau befand, gab es noch keine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Organisations- und Verwaltungsstrukturen. Ende 2019 konnte eine Förderung für 4 Jahre als Starthilfeprojekt mit Aktion Mensch abgeschlossen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingestellt werden. Viele Gespräche mit Sachbearbeitern und Sachbearbeiterinnen der Landkreise wurden geführt und Vereinbarungen getroffen. Ein Dokumentations- und Abrechnungssystem wurde aufgebaut und muss noch weiterentwickelt werden. Interne Fortbildungen, Mitarbeiterwechsel, Fallbesprechungen und Stellenbeschreibungen haben stattgefunden. Büros und Verwaltungsstrukturen wurden aufgebaut. Das Projekt befindet sich weiterhin im Aufbau, läuft aber sehr gut an.

Das neue Konzept hilft uns, die Bedürfnisse und Wünsche der Klienten und Klientinnen besser zu erfassen. Dazu zählen u. a. Perspektiventwicklung, Sicherung der Abstinenz, Gesundheit, Ernährung, Ordnung, soziale Kontakte, Umgang mit Behörden und Tagesstruktur. Durch eine differenzierte Bedarfsermittlung konnte eine bessere Begleitung ermöglicht werden, damit ein suchtfreies Leben in sozialer Teilhabe gesichert wird.



integratives Wohnen und Leben in der Nachsorge Amelith

2020 konnten an allen drei Standorten **33 Betroffene (Amelith 16, Schorborn 10, Hannover 7)** mit einer Bewilligung von 1 bis 3 Fachleistungsstunden mit insg. 1456 Kontakten in Gruppen und Einzelgesprächen betreut werden. Die meisten Bewilligungen haben zum Teil rückwirkend ab dem 01.09.2020 begonnen.



INTEGRATIVE WOHNFORMEN

An allen drei Standorten bieten wir Betroffenen im Anschluss an ihre Therapie die Möglichkeit, Wohnraum vor Ort in Anspruch zu nehmen, um noch in den gemeinschaftlichen Strukturen eingebunden zu sein. Dafür stehen insgesamt 32 Plätze zur Verfügung.

Haus der Hoffnung Hannover

- **Integrative Wohnform für ehemals drogen- und medienabhängige Personen**
- **Café Jerusalem – interkulturelle Begegnungsarbeit**



Haus der Hoffnung Hannover

Integrative Wohnform

Seit dem 01.07.2012 bieten wir im Rahmen einer Nachbetreuung ein Integratives Lebensmodell für ehemals drogen- und medienabhängige Menschen im Haus der Hoffnung, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover-Ahlem, an. Auch nicht suchtkranke Menschen, die im Neuen Land haupt- und ehrenamtlich mitarbeiten, wohnen in dem Haus und bilden zusammen eine Hausgemeinschaft. 2020 konnten **10 Plätze für die Nachbetreuung** angeboten werden. 2022 sollen weitere 5 Plätze durch den Restausbau im Erdgeschoss hinzukommen.

2020 haben **7 ehemals drogenabhängige, 3 ehemals medienabhängige und eine Person aus suchtkranker Familie** das integrative Lebensmodell in Anspruch genommen.

4 Personen hatten eine feste Einstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. 3 Personen befanden sich in einer Eingliederungsmaßnahme, 3 Personen in einer Ausbildung und eine Person hat sich ehrenamtlich engagiert. 5 Personen haben sich nach 1 bis 8 Jahren integratives Wohnen verselbständigt und eine eigene Wohnung in Hannover gefunden. Ein Betroffener wurde rückfällig und musste die Einrichtung verlassen.

Café Jerusalem

Im Café Jerusalem haben wir bis zum 08.03.2020 an den Sonntagen **240 Gäste** empfangen und bewirten. Außerdem hat es **15 Sonderveranstaltungen** im Café Jerusalem, dem Seminarraum und dem PC-Raum (Competence) gegeben. **6 Bewohner aus der Integrativen Wohnform** konnten gut in die interkulturelle Begegnungsarbeit miteinbezogen werden.

Seit dem 08.03.2020 ist das Café und die gesamte Begegnungsetage durch die Pandemie für die Öffentlichkeit geschlossen. Trotzdem konnte es durch die großen und hohen Räume viele interne Gruppenveranstaltungen mit einem Hygienekonzept für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Bewohner und Bewohnerinnen geben.

Schorborn und Amelith

Auch bei den beiden Therapiehäusern gibt es **22 Plätze im Rahmen einer Nachbetreuung**, die 2020 voll ausgelastet gewesen sind.



Integration und gemeinschaftliches Leben in der Nachsorge

ZUSATZJOBS UND EINGLIEDERUNGS- MASSNAHMEN

Im Neuen Land bieten wir seit Jahren unterschiedliche und vielfältige Möglichkeiten der Arbeitserprobung, Berufsfindung, Tagesstrukturierung und Integration in den 1. und 2. Arbeitsmarkt.



Lehr- und Ausbildungsküche in Amelith/Schorborn

Im Rahmen der Nachbetreuung erreichen die Angebote ehemals drogen- und medienabhängige Personen, die konsequent abstinent leben möchten. Sie übernehmen mehr Verantwortung und werden zu „Hoffnungsträgern“ für andere, in dem sie eine sinngebende Mitarbeiterrolle bekommen.

Im niedrigschwelligen Bereich betrifft es auch Personen, die noch in der Sucht leben und z.T. schon seit Jahren von uns begleitet werden. Eine sinngebende, tagesstrukturierende Beschäftigung kann in diesem Fall motivierend für einen kontrollierten Konsum und/oder ausstiegsorientierte Schritte sein.

Arbeitsangebote für ehemals drogen- und medienabhängige Personen im Rahmen der Nachbetreuung

Im Kontext der Nachsorgearbeit und darüber hinaus stehen uns **AGH-Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten nach §16 Abs.3 Satz2 SGB II), und nicht versicherungspflichtige Beschäftigungen (u.a. Arbeitsstunden)** zur Verfügung.

Diese Arbeitsmöglichkeiten setzen zum Teil voraus, dass alle Beschäftigungen im öffentlichen Interesse liegen und zusätzlich sind.

Die Zusatzjobs ermöglichen es den Teilnehmern, sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren. So können sie sich den Anforderungen der regulären Beschäftigungsverhältnisse stufenweise nähern.

2020 haben **6 Personen in AGH-Maßnahmen** an unterschiedlichen Standorten des Neuen Landes in Hannover teilgenommen.

Darüber hinaus haben sich **4 Personen ehrenamtlich engagiert**, um eine feste Tagesstruktur und gute Vorbereitung für eine Ausbildung bzw. für eine Arbeitsstelle zu bekommen.

Arbeitsangebote im niedrigschwelligen Bereich als tagesstrukturierende Maßnahmen und Motivationsförderung:

In Bauwagen, Bistro und Sozialem Flohmarkt konnten Betroffene in unterschiedlichen sozialen und praktischen Tätigkeiten beschäftigt werden.

17 Personen (zum Teil subsidiert, wohnungslos, drogenabhängig, psychisch krank) haben insgesamt **939 Arbeitsstunden** abgeleistet.



Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Handwerksberufen finden

QUALITÄTSMANAGEMENT



illu: macrovector • freepik.com

Seit 2015 sind beide Therapieeinrichtungen rezertifiziert nach DIN EN ISO 9001 (deQus Version 3.2). Zudem haben wir begonnen, auch in der Fachstelle und der Clearingstation die QM-Standards freiwillig einzuführen.

Im Ambulant Betreuten Wohnen gelten die Qualitätsstandards der Region Hannover. Dafür wurden u.a. regelmäßige Fallbesprechungen eingeführt. Dokumentation und Statistik erfolgen weitgehend über PADFAK und Dotsys. Im Rahmen der Patientenbefragung kam es mit einem Rücklauf von ca. 50% zu folgenden Ergebnissen (Noten 1-4):

Therapie Schorborn: 1,7

Therapie Amelith: 1,76

Clearing Hannover: 1,7

Als positive Faktoren wurden u. a. genannt:

„familiäre Strukturen bzw. Hausgemeinschaft, dass auf jeden individuell eingegangen wird, dass es keinen hoffnungslosen Fall gibt und ihr Leute nicht aufgibt, christliche Werte und Integration in den Alltag“

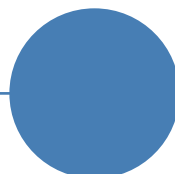
„dass ich dort als Mensch gesehen werde und nie jemand böse war, auch wenn ich mal ein Stinkstiefel war, der so stur wie ein Esel ist!“

Als Wünsche wurden u. a. formuliert:

„mehr handwerkliche Möglichkeiten in der Clearingstation“

„mehr Außenorientierung und Erziehungshilfen bei Begleitkindern“

Wir freuen uns über ein gutes Ergebnis und wollen die Wünsche ernst nehmen, in dem wir die Angebote überprüfen und verbessern.



Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Neues Land e.V.
 Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
 Steintorfeldstr. 11 • 30161 Hannover
 Tel: 0511/336 117 30
 Fax: 0511/336 117 52
 Email: m.lenzen@neuesland.de

Spendenkonto:

Spar- und Kreditbank EFG Bad Homburg
 IBAN DE94 5009 2100 0000 0340 02
 BIC GENODE51BH2

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
 für Soziales, Gesundheit
 und Gleichstellung

Diakonie 
 in Niedersachsen



Die Nachsorgegruppe aus Schorborn

